

on. Nach den entsprechenden Untersuchungen und vielen Verhandlungen mit den Ärzten gelang es uns, einen Termin zur stationären Aufnahme im Herzzentrum zu bekommen. Dann beantragten wir, dass ein Teil der Operations-Kosten von der örtlichen Unterstützung für Arme übernommen wird, und – o Wunder – es wurden tatsächlich mehr als zwei Drittel gezahlt. Aber damit noch nicht genug. Für die Blutkonserven sind hier in der Regel die Angehörigen zuständig, und meist spenden sie nur für eigene Familienglieder, weil der Irrglaube weit verbreitet ist, dass eine Blutspende schwach und krank mache. Jamila hat aber keine Angehörigen, die dazu bereit wären. So suchten wir nach Spendern und fanden junge Männer und Frauen einer Kirchengemeinde (darunter der junge Pfarrer selbst) und einer Bibelschule. Mit drei von ihnen fuhr ich mittags zur Blutbank. Während des Wartens auf das Blutabnehmen machte ich noch eine telefonische

Anfrage und unglaublicher Weise kamen innerhalb von 2 Stunden noch die fehlenden 3 Spender dazu. So schnell war das noch nie gelungen. So ist nun alles bereit für die Operation, und wir hoffen sehr, dass sie Erfolg bringt.

Für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und sich an Gott zu orientieren ist das Rezept für ein gelungenes Leben auch unter schwierigsten Umständen. Wir sind hier, um dies weiter zu geben und wir danken Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie durch Ihre Gebete und Ihre Gaben unsere Arbeit so treu unterstützen.

Ihre

Martina van Skyhawk

Martina van Skyhawk

Buchtipps



Die Geschichte vom kleinen Punchinello wird von Erwachsenen wie Kindern gleichermaßen verstanden, wenn auch aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln. Eine Anregung für den Kindergottesdienst oder einfach nur zum Nachdenken.

Das Buch "Du bist einmalig" von Max Lucado wird in Deutschland vom Verlag SCM Hänssler in verschiedenen Ausführungen vertrieben. Sie erhalten es im Buchhandel oder direkt über www.scm-haenssler.de

Mitarbeiterin gesucht

Vielleicht machen die obigen Berichte Mut, trotz der schwierigen Lage selbst dort mitzuarbeiten. Wir suchen sowohl für die medizinischen wie auch die sozialpädagogischen Bereiche in Rawalpindi erfahrene Fachkräfte aus Deutschland oder der Schweiz. Es handelt sich um langfristige Einsätze (mindestens 5 Jahre)

Mehr Infos in unserer Geschäftsstelle oder bei:
Sr. Christine Fimpel Tel: 07940/547529

www.christustraeager-schwwestern.de



Diesem Rundbrief legen wir wieder ein Überweisungsformular bei. Bitte fühlen Sie sich dadurch nicht bedrängt. Wir werden immer wieder darum gebeten, um Gelegenheitsspenden zu vereinfachen. Der Beleg ist ausdrücklich nicht als Aufforderung sondern als Erleichterung gedacht. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Vorstand

Sr. Herta Hanke (1. Vorsitzende),
Sr. Christine Fimpel (2. Vorsitzende),
Sr. Astrid Henniges (Generalsekretärin),
Sr. Katrin Kusche, Anne Rieß,
Sr. Dagmar Stadler, William Wisehart

Geschäftsstelle

CTW, Jan-Ole Becker,
Schölkestraße 14, 38118 Braunschweig
Tel. (0049) (0)531 / 251 29 83
Fax (0049) (0)531 / 251 29 84
e-mail: info@waisendienst.de

Konten

Kreissparkasse Esslingen
BLZ 611 500 20 Kto. 837 400
IBAN: DE83 6115 0020 0000 8374 00
BIC: ESSL DE 66

Deutsche Bank 24 Karlsruhe
BLZ 660 700 24 Kto. 140 004
IBAN: DE19 6607 0024 0014 0004 00
BIC: DEUT DE DB660

Schweiz

Postkonto Nr. 80-54726-0
IBAN: CH16 0900 0000 8005 4726 0
BIC: POFICHBEXXX

Missionsbeirat

Sr. Herta Damolin, Haus Mamre,
Zwickauer Str. 5, 63322 Rödermark
Tel. 06074 / 6940-3319

www.waisendienst.de

Rawalpindi/ Pakistan
September 2011

Liebe Freunde und Paten,

Die Berichte aus Rawalpindi sind bisher immer von den Christusträger-Schwwestern geschrieben worden, die das Haus Immanuel und die Familien-Hilfe aufgebaut haben. Die Schwestern leben und arbeiten weiterhin dort, vor allem im medizinischen Bereich. Die sozialpädagogische Arbeit liegt seit einigen Jahren in den Händen von Ulrike Müller und Martina van Skyhawk.

Heute berichten sie einmal von ihren persönlichen Erfahrungen im Arbeitsalltag in Rawalpindi.



Du bist einmalig

Kennen Sie die Geschichte von dem kleinen Punchinello, einer Holzpuppe, die dauernd graue Aufkleber von ihren Mitmenschen angeklebt bekommt? Jeder dieser grauen Punkte zeigt, dass Punchinello mal wieder etwas nicht geschafft hat oder sein Holz nicht schön geschliffen ist. Da ist er zum Beispiel nicht hoch genug gehüpft, hat nicht so gut gesungen oder sich daneben benommen – ganz im Gegensatz zu vielen seiner Kameraden, die mit lauter leuchtenden Sternen herumlaufen. Gelbe Sterne sind super, graue Punkte blöd! Erst als er den Holzschnitzer Eli persönlich kennenlernt, den Mann, der ihn erdacht und geschnitzt hat, verändert sich langsam etwas. Eli erklärt ihm nämlich, dass er alle Holzpuppen selber schnitzt, jede ganz einmalig mit besonderem Holz und mit besonderen Eigenarten und Fähigkeiten. In der Gegenwart von Eli erlebt Punchinello, dass die Aufkleber langsam ihre Macht verlieren und plötzlich nicht mehr an ihm haften bleiben und er eine einmalige und geliebte Holzpuppe ist...

Das ist eine tolle Geschichte von Max Lucado. Eine tolle Geschichte auch für die Kinder und deren Angehörige, mit denen wir hier zusammenarbeiten. Das sind alle ganz einmalige, aus besonderem Holz ge-

schnitzte Menschen! Im Haus Immanuel leben gerade 30 einmalige Kids im Alter von 5 bis 24 Jahren. In unserem externen Programm betreuen und versorgen wir durch Ihre Patenbeiträge momentan 230 Kinder in anderen Heimen oder in ihren Familien, und teilweise auch ihre Angehörigen. Sie alle erleben es immer wieder, dass Menschen sie auf irgendeine Weise abstempeln.

Da sind z.B. Mishal, Mehrab und Robinson. Ihr Vater hat nach heftigen Streitereien die Mutter umgebracht und wollte es wie einen Suizid aussehen lassen. Die Polizei kam dahinter und er saß ein Jahr im Gefängnis, bis er sich freikaufte. Seither lebt er auf der Straße und taucht immer mal wieder auf. Die beiden Schwestern Mishal und Mehrab (5 und 7 Jahre) und ihr großer Bruder (8 Jahre) wohnen seitdem bei ihrer Tante. Sie selber ist Witwe, wohnt bei ihren Schwiegereltern und ist auf deren Großzügigkeit angewiesen. Diese wiederum weigerten sich, nochmals 3 Kinder mehr zu versorgen oder die Schulkosten zu übernehmen. Da klebt er an den Kindern, dieser Aufkleber „nicht gewollt“. Mit Ihrer Hilfe, liebe Freunde, kann jetzt Robinson in einem Internat für Jun-



Illustration von Sergio Martinez aus "Du bist einmalig" von Max Lucado, © 1997 Crossway Verlag s.a. Seite 4



Mishal



Mehrab



Robinson

gen zur Schule gehen und die beiden Schwestern leben im Haus Immanuel. Mishal hat schon das ganze Haus für sich erobert. Sie darf sogar bei den Großen beim Cricket (pakistanischer Nationalsport) mitspielen! Mehrab ist viel stiller und bevor sie in die Sommerferien ging, hat sie mich gefragt, ob sie ein Bild von ihrem Vater mitbringen und unter ihr Kopfkissen legen darf, damit sie es abends ab und zu ansehen kann...

Oder ich denke an Shazia. Sie ist vor 10 Jahren zusammen mit ihren 2 kleinen Geschwistern im Alter von 6 Jahren ins Haus Immanuel gekommen. Nach dem Tod des Vaters hat ihre Mutter alle 3 Mädchen verlassen und eine neue Beziehung begonnen. Die Kinder hat sie bei einem Onkel abgegeben, der ziemlich überfordert war mit dieser Situation. Shazia hat darunter am meisten gelitten und von Beginn an hat sich das in ihrem Lernverhalten gezeigt. Wahrscheinlich hat sie auch noch eine zusätzliche Lernschwäche und über die Jahre war die Schule ein großes Konfliktfeld für sie. Shazia hat ein unglaubliches „Talent“, negative Aufmerksamkeit zu erzeugen und Lehrerinnen und Hausmütter zur Verzweiflung zu treiben. Mit stetiger Regelmäßigkeit hat sie die Erfahrung gemacht, nicht zu genügen und die geforderten Leistungen nicht bringen zu können. Leider gibt es hier keine speziellen Förderklassen. Seitdem wir sie von der Schule nahmen, als Helferin im Heim einsetzen und sie mitverantwortlich ist das Essen zu kochen, zeigt sie viele Begabungen. Sie ist super in der Küche und ist ein kleines Zeichengenie. Gerade macht sie einen Nähkurs. Danach werden wir ihr eine Nähmaschine besorgen, so hat sie die Möglichkeit ihr eigenes Geld zu verdienen. Nicht, dass dadurch jetzt alles gut wird – für sie wird es immer eine Herausforderung bleiben das Leben zu meistern. Aber unser Wunsch ist, dass sie neben den erworbenen Fähigkeiten auch etwas von dem Wert gehört und verstanden hat, den sie in Gottes Augen hat.



Shazia (links) mit ihrer Schwester Nazia

„Du musst dich mehr anstrengen, Punchinello!“ Das war die spontane Antwort der Kinder, als ich sie gefragt habe, was der Eli wohl zu Punchinello gesagt hat, als dieser plötzlich, voll mit grauen Punkten, vor ihm stand. In einer Kultur wie in Pakistan ist es wichtig, sein Gesicht nicht zu verlieren und das Bild nach außen zu wahren.

Darum ist es für viele Menschen hier besonders schwer das Wunder zu verstehen, dass wir Gottes Liebe nicht verdienen können und unser Wert nicht von unserer Leistung abhängt. Na ja, aber für uns „deutsche Schaffer“ ist es vielleicht manchmal auch nicht einfach!?

Im Haus Immanuel können solche Kinder wie Mehrab und Shazia leben und von hier aus zur Schule gehen. Sie bekommen regelmäßiges Essen, haben ein eigenes Bett und Lehrerinnen, die ihnen bei den Hausaufgaben helfen - aber sie sollen auch lernen und erleben, dass sie einmalig sind, von Gott geschaffen und eine geniale Idee! Sie sollen die Möglichkeit haben gesunde und selbstbewusste junge Frauen zu werden und wir wollen sie auf eine Zukunft in Pakistan vorbereiten. Da ist es gut, dass wir einheimische MitarbeiterInnen haben, die diese Kultur besser kennen. Manchmal empfinde ich es viel einfacher die Grundbedürfnisse wie Essen, Kleidung und Wohnung zu befriedigen; aber Kindern, die schon viel Mangel erfahren haben, zu zeigen, wie wertvoll sie sind - das ist und bleibt eine Herausforderung. Das hat auch viel mit uns selber zu tun. Sind wir, die anderen Mitarbeiterinnen und ich, selber doch auch oft „gezeichnet“ und manches Mal stecken wir uns selber gegenseitig solche Sticker an. Das ist nicht nur eine Kindergeschichte - unter Umstände kennen Sie das auch...

Ich möchte mich für Ihre Unterstützung bedanken, für jede Patenschaft, die Sie übernommen haben, für jedes Gebet und alle Gedanken, die Sie Richtung Rawalpindi schicken, für jeden Brief, jede Email und jeden Penny, der hier ankommt. Das alles drückt aus, wie wertvoll und wichtig Ihnen diese Kinder und ihre Angehörigen hier sind! Ich wünsche Ihnen und uns immer wieder solche Erlebnisse, dass wir von unserem Schöpfer selber gesagt bekommen, dass wir aus einmaligem Holz gemacht sind und schon vor dem ersten „Schnitzer“ Geliebte waren.

Gedanken, die Sie Richtung Rawalpindi schicken, für jeden Brief, jede Email und jeden Penny, der hier ankommt. Das alles drückt aus, wie wertvoll und wichtig Ihnen diese Kinder und ihre Angehörigen hier sind! Ich wünsche Ihnen und uns immer wieder solche Erlebnisse, dass wir von unserem Schöpfer selber gesagt bekommen, dass wir aus einmaligem Holz gemacht sind und schon vor dem ersten „Schnitzer“ Geliebte waren.

Herzliche Grüße aus Rawalpindi

Ulrike Müller

Ulrike Müller



Martina van Skyhawk (hinten) und Ulrike Müller (rechts) im Haus Immanuel

Liebe Freunde des Christusträger-Waisendienstes

Pakistan kommt nicht aus den Schlagzeilen heraus, denkt man. Was außer dem sinnlosen Terror auch noch sehr traurig stimmt ist, dass das eigentliche Geschehen im Lande dahinter völlig verschwindet.

Vor einiger Zeit riefen hier während der Freitagsgebete extreme religiöse Führer zu Protesten auf, weil irgendjemand im Westen dummerweise einen Koran verbrannt hat. Sicher haben Sie schon aus den Medien davon erfahren. Das kann für alle Nichtmuslime in moslemischen Ländern (und heutzutage nicht mehr nur dort) lebensgefährlich werden. Es kann sein, dass aufgestachelt von solchen Führern, Menschen sich zu rächenden Bluttaten hinreißen lassen. An dem besagten Freitag allerdings hielt sich der Protest sehr in Grenzen. Gemessen an den zwei Millionen Einwohnern Rawalpindis war er sogar unbedeutend.

Den meisten Menschen aus dem Punjab ist nicht nach Krieg und Mord und Streit zumute. Sie sind viel zu sehr damit beschäftigt, ihr Leben zu meistern. In der letzten Zeit hat die Korruption und die Verteuerung der Grundnahrungsmittel weiter stark zugenommen und das Land blutet mehr und mehr aus. Das ist das eigentliche Thema in Pakistan: die Not des kleinen Mannes.

Manchmal möchte ange-

sichts aller schwierigen Umstände auch uns der Mut sinken. Selbst unser langjähriger pakistanischer Mitarbeiter kommt an seine Grenzen, wenn Witwen nötige Unterlagen wie Geburtsurkunden der Kinder mal wieder nicht beibringen, mehrere Stunden zu spät kommen oder einen Termin gar nicht wahrnehmen. Aber auch das ist Teil unserer Arbeit: Die Kinder und auch deren Eltern zu trainieren, Eigenverantwortung zu übernehmen und verbindlich zu sein, was ja für den Schulbesuch und auch das Arbeitsleben

ganz wichtig ist. Das alles haben die meisten der von uns unterstützten Menschen nie gelernt. Wir fangen mit jedem von ihnen wieder ganz von vorne an. Wir dürfen aber oft, wenn auch manchmal erst nach Jahren, sehen, es ist angekommen, in dieser Familie hat sich etwas zum Guten verändert.

Viel Zeit und Kraft kostet es auch, unseren Kindern oder manchmal auch deren Angehörigen eine medizinische Behandlung in Fachkrankenhäusern zu ermöglichen. Aber solche Aufgaben machen mir Freude und es erfüllt mich mit Dankbarkeit, wenn den Betroffenen geholfen werden kann.

In letzter Zeit bemühte ich mich um Jamila, die Stiefmutter eines unserer Kinder im Haus Immanuel und Mutter von drei weiteren unmündigen Kindern. Sie hat einen Defekt am Herzen und braucht dringend eine Operati-



Für viele der betreuten Witwen besteht die Wohnung nur aus einem Raum